

## Türkei und Kirche: Bisher nur eine zarte Knospe

*Reformen sollen den Weg der Türkei in die EU ebnen. Das ermöglicht Auslandsseelsorge in Antalya, "ist für die Kirchen aber noch kein Frühling", wie Pfarrer Rainer Korten meint.*

**Herr Prälat Korten, in der Türkei gab es doch bisher auch katholische Priester aus dem Ausland?**

Korten: Ja, aber sie sind als Privatpersonen entweder in wissenschaftlichen oder pädagogischen Einrichtungen tätig. Ich bin hingegen ausschließlich als Pfarrer für die Seelsorge an deutschsprachigen Christen eingereist.

**Was beinhaltet die offizielle Arbeitsgenehmigung?**

Korten: Mit der Arbeitsgenehmigung alleine ist es noch nicht getan. Es ist darum gegangen, die Kirchengemeinde offiziell anzuerkennen, was gelungen ist: Seit Juli gibt es den „St. Nikolaus Kirchenverein Antalya und Alanya“. Zu dessen Gründungsmitgliedern gehören auch einige Österreicher.

**Welche Ziele verfolgt der Verein?**

Korten: Zunächst geht es um die ungehinderte Ausübung unserer Religion sowie die Durchführung von Gottesdiensten. Wir haben das Recht, religiöses Bild- und Schriftmaterial in die Türkei einzuführen. Auch die Seelsorge in Gefängnissen und Krankenhäusern wird anerkannt. Für diese Zwecke, und das ist wichtig, ist es dem Verein erlaubt, Immobilien anzumieten oder zu erwerben.

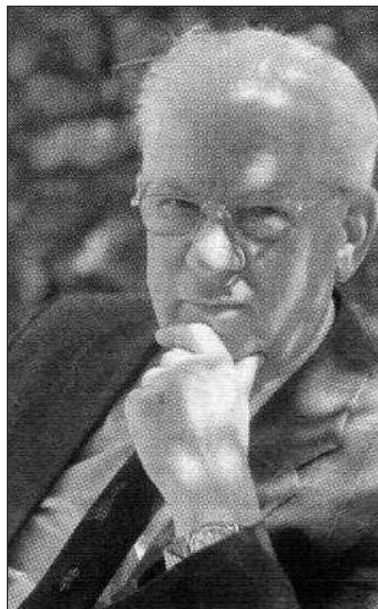
**Wie reagiert die türkische Bevölkerung auf die deutschsprachige christliche Seelsorge?**

Korten: Nach meiner Ankunft im November 2003 hat mich der deutsche Konsul allen Autoritäten vorgestellt, auch dem Mufti von Antalya. Alle waren sehr interessiert. Die Kontakte habe ich nicht als distanziert erlebt. Auch jetzt, nach einem Monat im neuen Gemeindezentrum, sind die Eindrücke sehr positiv. Es ist eine abwartende Neugierde da.

Aber es gibt auch kritische Stimmen. Dabei geht es nicht so sehr um die Kirche als solche. Vielmehr ist es ein allgemeiner Vorwurf an die Ausländer: Sie kommen und zerstören die türkische Kultur. Viele Türken sind sehr skeptisch, was sie beispielweise hier an Stränden an Dekadenz durch den Massentourismus erleben.

**Für die katholische Auslandsseelsorge in der Türkei haben sich neue Möglichkeiten aufgetan. Wie beurteilen Sie das?**

Korten: Antalya ist der erste Fall. Ich bin dankbar, dass wir so weit gekommen sind. Aber wer weiß, wie es gelaufen wäre, würde es nicht gleichzeitig um die EU-Beitrittsverhandlungen gehen.



*Rainer Korten erlebt eine "abwartende Neugierde"*

Es ist noch nicht so, dass in der Türkei religionspolitisch der warme Sommer ausgebrochen ist, höchstens ein Vorfrühling. Für die alten Kirchen, die vor

1923 schon bestanden, scheint der Weg über die Vereinsbildung nicht in Frage zu kommen. Den Status für Kirchen und Religionsgemeinschaften, wie es ihn in Österreich gibt, hat die Regierung bisher abgelehnt. Der gute Wille seitens der Regierung in Ankara ist da. Nur muss sie auf diesem Weg auch die türkische Bevölkerung mitnehmen. Geduld wird von allen Seiten vonnöten sein.

*Interview: Walter Achleitner  
(Kirchenzeitung Innsbruck)*